



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VIII. Capitel. Noch mehr von diesem Puncten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das VIII. Capitel.

Noch mehr von diesem Puncten.

Will aber diese Sach der menschlichen
Blödigkeit so fast zu wider / kan ihm
auch auff diese Weiß begegnet werden. Er-
frewen würden wir vns freylich / wann wir
sonsten recht demütig / daß den Oben alle
vnsere Mängel bekandt / vnd anders nicht/
als wir selbst seyn / gehalten / vnd angesehen
würden / deswegt wir dan allen vns frey vñ
rundt entdecken sollten. Dann warum will
ich anders angesehen seyn / als ich bin? Die
wahre Demuth zwingt mich nit allein da-
hin / daß ich mich selbst erkenne / vnd verach-
te / sondern auch daß ich auch also von an-
dern erkennet / vnd vera dret werde. Vnd
eben diß solte vns allein genug seyn (wo
wir sonsten gute Enfferer der Demut war)
diß Mittel zu gebrauchen / wiewohl es zu
was anders / wie droben gesaget / angesehen
ist. Wenn es aber an Demuth abget / ist
kein Wunder / daß sich der selb ferhre / es
mögte ihm schaden / an diesem oder jenem
Ampt / ic. da er seine Mängel / vnd Ge-
brechen solte eröffnen : Dann wo der Ober
wissen solte / spricht er bey sich selbst / was ich
weiß / müste ich jnnmer hinder der Thür
stehen. Ach wir etende verkehrte Menschen!
die Heiligen Gottes haben offte Mängel /
vnd Ursachen gesucht / da sie keine hätten /
sich der Ehrn / vnd ansehnlichen Aemptern
zu entschütten / vnd wir suchen sie. Da kan
freylich nit daß geringste Funcklein der
Demuth seyn.

Wir wissen / vnd haben droben gelemet /

daß zu der rechten Vollkommenheit / vnd
geistlichem Fortgang / am allermeisten die-
net / die gänzlich Haltung aller Regeln vnd
Constitutionen / vñ insonderheit deren / wel-
che sein engene Abtrödtung vnd Demuth an-
treffen. Wo nun ein Geistlicher nit so viel
Tugend hat / daß er die Demuth / vnd Mor-
tification also vbet / wie ihme seine Regeln
vorschreiben / was wird er dann haben / oder
was wird er für ein geistliche Person seyn?
Wo rechte Demuth / rechte Erkandnuß
seines Verbrechens / rechter Schmers bey
ihm wäre / gewiß solte ihn an dieser seiner
engener Offenbahrung keine Schame ver-
hindern.

Ein sehr fein Exempel haben wir am
frommen Keyser Theodosius : Diesen er-
mahnte sein groß Hoffmeister Rufinus /
daß er nicht solle zur Kirchen gehen / weil
ihn der Bischoff Ambrosius gewißlich
würde davon außschließen. Er aber sprach
auß rechter Andacht / blllich vnd gern will
ich den verdienten Sentenz des Bischoffs
anhören / vnd zu ihm treten. Diß laß die /
mein Brader / gesaget seyn. Ich will / spreche
un gleiche / mein geistlichen Vatter besuche /
vnd was ich verschuldert / an hören / daß er
erkenne / wer ich bin / vnd Gott diese meine
Schamhaftigkeit / mir zur Abbüßung
meiner Verbrechen gedenken lasse. Diß ist
ein sehr gute Demut / ein löbliche Schame /
ein wahres Zeichen der New. Wir solten
freylich (nach Aufweisung der Regeln)
Schmich / falsch Zeugnuß vnd
Unbilligkeiten wollen leyden /
vnd vor Narren gehalten werden /
doch ohne gegebene Ursachen / ic.
Wie viel billia e. so ten wir dann was selb-
sten / durch viel geizige Offenbahrung
vor dem geistlichen Vatter / yberwunden /
verschämey /

Reg. 11.
S. 111.

2111113



verschämen / vnd abtöden.

Es bleibet darben / wie gesagt / daß der jenig gar nichts an Ehr oder Vertrauen / durch diese Rechen schafft des Gewissens bey dem Obervollseret / sondern ein größers Vertrauen der Ober auff ihn setz / als den er innerlich erkennet / vnd weiß in seinem Herzen ihme nichts verborgen seyn / dem darff er zureden / dem darff er diß / oder jenes aufflegen / mit einem vnbestanden aber muß er jimmer mit Sorgen umbgehē / vnd darff ihm derowegen nichts vertrauē / dardurch nit wenig mal die Unterthanen betrübe werden / als nehme sich der Ober ihrer nichts an / da sie doch dessen / mit ihrem stillschweigen / selbst ein Vrsach seynd. Der gleiche Argwohn / vnd Forcht / seynd nicht wenig im geistlichen Stand schädlich / vnd gleichsame Nachtschrecken / die von weitem vns entserben / wo mans aber bey dem Liecht besihet / nur Schatten seynd / die auß deinem dunckeln Gewissen herühren. Offenbare dich selbst / vnd sorge nicht : Es ist war was Seneca spricht : **Es ist nicht s daß wir nicht dörfen angreifen** weil es schwer ist / sondern es scheint vns darumb schwer / weil wir es nicht dörfen / oder wollen angreifen. Wo wir beherrzte Hand anlegen / sie es vns gar nit schwer / wie es scheint / trete hinzu / lege Hand an / vñ wirst sehen / daß es nichts ist.

Das IX. Capitel.

Wie grossen Dank wir Gott schuldig seyen für diß leichte Werck in der Societät : vnd woher es komme / daß es vns so leicht falle ?

Wie viel köwertlicher / jedoch lieblicher vnd träftiger diese Mortification des

Menschens ist / als die äusserliche des Leibes / je mehr Dancks / vnd Lieb wir Gott dem HErrn schuldig seynd / daß er vns diß so köstliche Mittel in der Societät also leicht vnd lieblich gemacht hat. Zu erkennen ist diß auß der Reicht / welche dem Menschen oft so schwer fällt / daß er lieber sein Gewissen mit dem vnsterblichen Wurm will nagen / vnd sich endlich gar in die Hölle stürzen lassen / ehe er diese oder jene Sünd dem Priester offenbare / daß also vnter dem Sigill des Gebotts Gottes / solches hat müssen bekräftiget / vnd der blöde Mensch dahin müssen gezwungen werden. In diesem offenbaren des Gewissens aber thue der Geistliche viel mehr / dann er nicht allein die Sünden / sondern auch andere seines Herzens Heimlichkeiten entdecket / dabey keine Materi der Sünden ist / vnd zwar auß der Reicht / welches zwar nicht ein leichte geringe Sach ist / ohne daß sie der gürtige Gott vns in dieser Societät mit seiner sonderbaren Genaden also leicht vnd lieblich gemacht / deswegen wir ihn dann schuldigen Dank zu sagen hoch verpflichtet seynd.

Die Vrsachen aber solcher Lieblichkeit seynd diese : Erstlich gibt vns diese die Gnad des Veruffs vnd Stands / wie dann der gürtige HErr einem jeden Orden / zu Erreichung des vorgesezten Ziels / sonderbare Mittel ertheilet / die wir des Stands Gnad heischen : Weil dann vnser Ziel ist / wie oft gesagt / des Nächsten Seelen Heyl wegen / allerthalben umbzulauffen / mit allerley Menschen zu handeln / alle zu gewinnen / damit solches wol geschehe / hat vornehmlich seyn wollen / auß obgedachten Vrsachen / daß ein jeder auß vns dem Obem / gang offen vnd bekand sey / dazu

vns